

Zur neuen Dauerausstellung zur NS-"Euthanasie" in der Gedenkstätte Bernburg: "Die Vernichtung der Unbrauchbaren..."

Fotos von der Gedenkstätte Bernburg und der neuen Dauerausstellung anlässlich einer Studienfahrt von Mitgliedern der Projektgruppe "Mahnmahl für Opfer der NS-'Euthanasie'" Braunschweig



Bernburger Fachklinikum für Psychiatrie (die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt Bernburg)



Das Haus "Wilhelm Griesinger", in dem sich heute die Gedenkstätte befindet (im Kellergeschoss befinden sich die baulichen Reste der ehemaligen Vernichtungsanlage)



Die Gaskammer



Der Sektionsraum



Der Leichenraum



Das Krematorium

Ein Teil der ehemaligen Landes- Heil- und Pflegeanstalt Bernburg war von 1940 bis 1941 eine der sechs zentralen "Euthanasie"-Anstalten, in denen mit Gas getötet wurde. Als einzige der sechs psychiatrischen Anstalten wies die Einrichtung in Bernburg eine Besonderheit auf: die "Landes- Heil- und Pflegeanstalt" Bernburg wurde für drei Jahre geteilt. Während man in der "Anhaltinischen Nervenlinik" die "Heilbaren" mit modernsten Mitteln therapierte, wurden in der "Heil- und Pflegeanstalt" die "Unheilbaren" getötet.

Für die Mordaktion wurden in das damalige Männerhaus II eine als Duschaum getarnte Gaskammer, ein Sektionsraum und ein Krematorium eingebaut. Es handelte sich dabei um eine reine Vernichtungsanlage. Die Opfer starben noch am Tag ihrer Ankunft. Am 21. Nov. 1941 traf der erste Transport mit 25 Patienten aus der Brandenburgischen Landesanstalt Neuruppin ein. Bis zum 24. August 1941 verzeichnete die "Euthanasie"-Anstalt Bernburg 9.384 Tote.

Ab August 1941, als die Tötung von kranken und behinderten Menschen dezentralisiert in fast einhundert psychiatrischen Einrichtungen Deutschlands durch Überdosierungen von Medikamenten und/ oder schrittweisen Entzug der Nahrung fortgesetzt wurde, vollzog sich in drei der zentralen "Euthanasie"-Anstalten eine weitere Mordaktion: Die Sonderbehandlung 14f13" richtete sich gegen KZ-Häftlinge, unter ihnen Juden, Homosexuelle, Sinti und Roma, Asoziale und Zeugen Jehovas. Allein in Bernburg starben bis zum März 1943 etwa 5000 Häftlinge aus den Konzentrationslagern Buchenwald, Flossenbürg, Groß-Rosen, Neuengamme, Ravensbrück und Sachsenhausen.



Fotos der Opfer



Der Seitengang



Ausstellungstafel: "Die Entstehung der Gedenkstätte 1945- 1988"



Eine eigene Tafel zu Fritz Bauer "Fritz Bauer und die Ermittlungen in der DDR 1965- 1989"

Text der Fritz Bauer Tafel:

In der Bundesrepublik begann der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer ab Mitte der 1960er Jahre mit der Vorbereitung eines Prozesses gegen die Täter der NS-"Euthanasie". In diesem Zusammenhang ersuchte seine Behörde mehrfach die Generalstaatsanwaltschaft der DDR um Rechtshilfe, beantragte die Ladung von Bürgern als Zeugen in die Bundesrepublik und erbat die Möglichkeit zur Besichtigung der drei auf dem Gebiet der DDR befindlichen ehemaligen Gasmordanstalten.

Mit Rücksicht auf die politische Außenwirkung übernahmen DDR-Behörden lediglich die Vernehmungen sowie die Besichtigungen - darunter 1967 in Bernburg – und sandten die Ergebnisse nach Frankfurt am Main. Alle anderen Anträge lehnte die Generalstaatsanwaltschaft der DDR ab, ebenso wie das Angebot einer Nebenklage.



Michael Heinrich, Regina Blume und Peter Koch von der Projektgruppe "Mahnmahl für NS-'Euthanasie'-Opfer"



Vor dem Haus eine kleine Grabstelle mit sterblichen Überresten von Opfern der Mordanstalt mit einer Gedenktafel

Udo Dittmann, Braunschweig